

KI an der Uni: Gefahr für die Bildung ...

Zwischen Verboten, Verunsicherung und Praxis: Julius Velz berichtet aus einem Bachelorseminar an der Universität Witten/Herdecke, das Studierende befähigt, generative KI kritisch und souverän zu nutzen – statt ihr Denken auszulagern.

Text: Julius Velz

Künstliche Intelligenz ist längst kein Zukunftsthema mehr. Sie schreibt Texte, fasst Studien zusammen, programmiert Prototypen – und sitzt inzwischen ganz selbstverständlich mit am Schreibtisch vieler Studierender. Genau darin liegt die Herausforderung für Universitäten: Wie gehen wir mit einer Technologie um, die Lernen erleichtern kann, zugleich aber Fragen nach Leistung, Integrität und kritischem Denken aufwirft?

Diesen Fragen begegne ich seit mehreren Semestern ganz konkret. An der Universität Witten/Herdecke lehre ich am Lehrstuhl für Corporate Entrepreneurship und Digitalisierung in Familienunternehmen von Prof. Thomas Clauß den Bachelor-Kurs „Generative KI in der Praxis“. Im Wintersemester 2025 hat das Seminar zum dritten Mal stattgefunden. Es entstand 2023 aus der Überzeugung heraus, dass die Entwicklung, die mit ChatGPT 3.5 angestoßen wurde, nicht mehr umkehrbar ist.

Viele Hochschulen reagierten damals reflexartig. Renommiertere Universitäten wie Science Po, Oxford oder Cambridge verboten 2023 den Einsatz von ChatGPT vollständig. In Deutschland hingegen ließen viele Einrichtungen Studierende im Unklaren: Rund 63 Prozent der größten Universitäten veröffentlichten keine oder nur sehr vage Richtlinien zum Umgang mit generativer KI. Für Studierende bedeutete das vor allem eines: Unsicherheit.

Diese Unsicherheit ist bis heute nicht verschwunden. Im Gegenteil: Erst kürzlich forderten 31 niederländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein Verbot von KI im akademischen Unterricht. Innerhalb kürzester Zeit schlossen sich über 1.500 internationale Forschende dem offenen Brief an. Generative KI, so das Argument, gefährde wissenschaftliche Integrität und untergrabe kritisches Denken. Zusätzliche Aufmerksamkeit erhielt die Debatte durch eine Studie des MIT Media Lab, die vor einer möglichen „cognitive debt“ durch KI-Nutzung warnte. Zwar ist die Studie methodisch umstritten, doch der Begriff der „verdummenden KI“ hat sich festgesetzt.

Studierende bewegen sich damit in einem Spannungsfeld.

Einerseits gelten sie als technikaffin und sollen in Unternehmen den digitalen Wandel aktiv mitgestalten. Andererseits treffen aktuelle Umbrüche am Arbeitsmarkt gerade Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger besonders stark. Große Tech-Unternehmen wie Salesforce, Amazon, Meta oder Google begründen

Stellenstreichungen teilweise mit dem Einsatz generativer KI. Auch wenn die Kausalität nicht eindeutig belegt ist, zeigen Arbeitsmarktdaten einen zweistelligen Rückgang von Junior-Stellen in bestimmten Bereichen. Naheliegender ist, dass vor allem standardisierte Aufgabenprofile automatisierbar sind – genau jene, über die viele junge Menschen ins Berufsleben einsteigen.

~> **„Für mich war der Kurs der perfekte Einstieg in die Welt generativer KI. Besonders die Praxispartner haben gezeigt, dass KI-Kompetenz kein Nice-to-have ist, sondern im Berufsalltag schnell unverzichtbar wird.“**

Frederic von Bernstorff (Philosophie, Politik und Ökonomik B.A.)



... oder Chance für neue Kompetenzen?

Aus meiner Sicht folgt daraus eine klare Konsequenz: Studierende brauchen Orientierung – und sie brauchen Räume, um Kompetenzen im Umgang mit KI praktisch, reflektiert und selbstbestimmt zu entwickeln. Genau hier setzt unser Seminar an.

Im Kurs setzen sich Studierende nicht nur, sondern KI auseinander. In Deep Dives beschäftigen wir uns mit technischen, historischen und gesellschaftlichen Grundlagen, diskutieren ethische Fragen und Regulierung und analysieren die Rolle agentischer KI. Ergänzt wird dies durch Praxisübungen, in denen Werkzeuge erprobt und ihre Grenzen ausgelotet werden.

Ein weiterer Bestandteil sind externe Perspektiven. Gäste aus Familienunternehmen wie Boehringer Ingelheim, Ardex und Wepa, aus der Unternehmensberatung der Boston Consulting Group sowie aus dem politisch-wissenschaftlichen Umfeld teilen Einblicke in den praktischen Einsatz generativer KI. Für viele Studierende wird hier greifbar, dass KI längst konkrete Entscheidungen im Arbeitsalltag beeinflusst.

Den Abschluss bildet eine projektbasierte Arbeit. Die Studierenden identifizieren eigenständig ein relevantes Problem und lösen es mithilfe generativer oder agentischer KI. Bewertet werden nicht perfekte Ergebnisse, sondern saubere Problemdefinitionen, reflektierte Tool-Entscheidungen und eine transparente Dokumentation. Die Projekte reichen von KI-gestützten Beratungsansätzen im Gesundheitskontext, über Anwendungen, die den Studienalltag erleichtern, bis zu einem Chatbot, der die Reisekoordination in Messenger-Gruppen übernimmt. Der Prototyp moderiert Diskussionen, erstellt Umfragen, recherchiert Optionen und könnte perspektivisch sogar Reservierung

gen übernehmen. Trotz fehlender Programmierkenntnisse entstand ein funktionsfähiges Modell – ermöglicht durch Vibe Coding und die Anbindung von ChatGPT an einen Messenger-Dienst.

Für mich zeigen diese Erfahrungen vor allem eines: Zeitgemäße Hochschullehre darf KI weder ignorieren noch pauschal verbieten. Sie muss Studierende dort abholen, wo generative KI zentrale Arbeits- und Lernprozesse bereits verändert hat – und sie befähigen, diesen Wandel kritisch und verantwortungsvoll mitzugestalten. KI im Studium bedeutet eben nicht zwangsläufig Bequemlichkeit oder Denkfaulheit. Richtig eingesetzt,

kann sie ein Werkzeug sein, um genau das zu stärken, was akademische Bildung ausmacht: Urteilsfähigkeit, Reflexion und die Fähigkeit, komplexe Probleme eigenständig zu durchdringen.

~> **„Der Kurs hat meine Begeisterung für KI nicht nur bestätigt, sondern vertieft. Vor allem im Joballtag habe ich gemerkt, wie wertvoll das Gelernte ist – der Einstieg in meinen neuen Job fiel mir spürbar leichter, weil ich KI nicht nur nutzen, sondern auch einordnen konnte.“**

Lisa Galys (Management & Psychologie B.Sc.)



+++

Julius Velz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Corporate Entrepreneurship und Digitalisierung in Familienunternehmen an der Universität Witten/Herdecke. In Forschung und Lehre beschäftigt er sich mit generativer und agentischer künstlicher Intelligenz sowie deren Auswirkungen auf Arbeit, Organisationen und akademische Bildung. Er leitet den Bachelor-Kurs „Generative KI in der Praxis“.